

Ansprechpartner
Florian Tholey

Telefon
0621 12987-43

Email
florian.tholey@m-r-n.com

8. Juni 2011

Jugendliche schreiben Regionalgeschichte(n)

- **Sieger des Schreibwettbewerbs „Heimat zählt. Erzählte Heimat.“ gekürt**
- **5.000 Euro und zahlreiche Redaktionspraktika vergeben**
- **„Heising“ und „KIWI-CRU“ sorgen für Stimmung auf der Seebühne im Mannheimer Luisenpark**

„Unsere Heimat macht uns zu dem, was wir sind“ – mit diesen Worten endet einer der drei erstplatzierten Beiträge des regionalen Jugendschreibwettbewerbs „Heimat zählt. Erzählte Heimat.“, den die Metropolregion Rhein-Neckar im vergangenen Herbst ausgeschrieben hatte. Bis Ende Februar 2011 waren schreibbegeisterte Jugendliche im Alter zwischen 12 und 20 Jahren dazu aufgerufen, sich im Dialog mit Zeitzeugen schriftstellerisch mit dem Begriff „Heimat“ auseinanderzusetzen.

Gestern wurden im Mannheimer Luisenpark die Sieger gekürt: 14 Schülerinnen und Schüler sowie drei Schulklassen dürfen sich über Geldpreise in Höhe von insgesamt 5.000 Euro freuen, gestiftet von der Hornbach-Baumarkt-AG. Acht Nachwuchsautoren können zudem bei den Tageszeitungen Mannheimer Morgen, Rhein-Neckar-Zeitung und Rheinpfalz sowie beim Rhein-Neckar-Fernsehen bei Praktika Redaktionsluft schnuppern (*Siegerliste siehe Anhang*).

In der Gunst der prominent besetzten Jury ganz vorne lagen:

- **Anja Hartlieb aus Mannheim** (Gruppe: 12 bis 14 Jahre)
- **Sabina Ghafari aus Ludwigshafen** (Gruppe: 15 bis 17 Jahre)
- **Vanessa Hermann aus Biblis** (Gruppe: 18 bis 20 Jahre)

Mit dem ersten Platz verbunden ist ein Preisgeld in Höhe von je 400 Euro. In der Klassenwertung (Preisgeld je 600 Euro) überzeugten

 Stadt, Land, Heimat
Die Metropolregion Rhein-Neckar



Heimat zählt. Erzählte Heimat.
Wettbewerb „Jugend schreibt
MRN-Geschichte“





das Wilhelmi-Gymnasium aus Sinsheim, das Kurfürst Friedrich Gymnasium aus Heidelberg und die Karl-Drais-Schule aus Hirschberg. Das Preisgeld wird in allen drei Fällen denselben Wunsch erfüllen: eine Klassenfahrt am Ende des Schuljahres. Insgesamt gingen 192 Beiträge aus allen Teilen der Metropolregion Rhein-Neckar ein. Die meisten Einreichungen kamen aus dem Rhein-Neckar-Kreis, gefolgt von den kreisfreien Städten Mannheim und Heidelberg und dem Rhein-Pfalz-Kreis.

„Ihr habt allesamt packende Geschichten abgeliefert. In Euren Texten erzählt Ihr mal traurig, mal lustig, mal nachdenklich, mal zuversichtlich, aber vor allem immer spannend, wie die Region zur Heimat Eurer Familien und Freunde geworden ist. Für diesen Beitrag zur Regionalgeschichte möchten wir Euch ganz herzlich danken“, hieß Christoph Trinemeier, Leitender Direktor des Verbandes Region Rhein-Neckar, die Preisträger auf der Seebühne willkommen.

Gespräche mit Zeitzeugen bildeten Grundlage für Texte

Ausgangspunkte für die „Heimat-Geschichten“ bildeten Gespräche mit Zeitzeugen aus der Generation der Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern. Der Stil des Beitrags war den Jugendlichen freigestellt, lediglich reine Interviews waren nicht zugelassen. Dementsprechend groß war die Bandbreite der Beiträge – angefangen bei Erzählungen über Briefe und Tagebucheinträge bis hin zu Gedichten.

Zutiefst beeindruckt von dieser Fülle zeigte sich Laudator Manfred Fritz, ehemaliger Chefredakteur der Rhein-Neckar-Zeitung und Sprecher der Jury: „Ihr habt der Jury die Entscheidung alles andere als leicht gemacht. In Euren Beiträgen setzt Ihr Euch kreativ mit den Schicksalen Eurer Familien und Mitmenschen auseinander und beweist, dass der Begriff Heimat keineswegs langweilig oder gar altmodisch ist“. Glückwünsche gab es auch von Jury-Mitglied und



Seite 3

Hornbach-Konzernpressesprecherin Dr. Ursula Dauth, die im Namen des Projektsponsors die Preise und Urkunden überreichte.

Hochkarätige Jury begutachtete Beiträge

Der Jury gehörten neben Fritz und Dauth auch Michael Garthe (Chefredakteur Die Rheinpfalz), Michael Schröder (stellv. Chefredakteur Mannheim Morgen) und Sascha Spataru (Chefredakteur Rhein-Neckar Fernsehen) an. Besonderen Wert bei der Begutachtung legten die Juroren auf die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Heimat“, eine kreative Herangehensweise, den logischen Aufbau des Textes sowie einen spannenden Schreibstil.

Popakademie-Band und Breakdance-Crew heizen ein

Für Feierlaune auf der Seebühne sorgten aber nicht nur die Prämierungen und das von Hornbach gestiftete Preisgeld. Auch die kurzweilige Moderation durch KulturNetz-Vorstand Peter Baltruschat, die musikalische Umrahmung durch die Popakademie-Band „Heising“ und die Breakdance-Formation „Kiwi-Cru“ aus Buchen im Odenwald begeisterten die rd. 200 Gästen der Preisverleihung, darunter auch viele der interviewten Zeitzeugen.

Alle Siegerbeiträge unter: www.m-r-n.com/jugendschreibt

Zum Jugendschreibwettbewerb „Heimat zählt. Erzählte Heimat.“

Der Jugendschreibwettbewerb „Heimat zählt. Erzählte Heimat.“ ist Teil des Regionalentwicklungsprojektes „Die Metropolregion Rhein-Neckar – Stadt, Land, Heimat“. Mit diesem soll die Wahrnehmung für die Region bei den Einwohnern der Region gefördert und das Wir-Gefühl in der Region gestärkt werden. Hierzu macht das Projekt mit verschiedenen Aktionen aktuelle und historische Gemeinsamkeiten und Entwicklungen bewusst, z. B. über eine virtuelle Karte der Herkunftslinien. Initiiert wurde es vom Verband Region Rhein-Neckar, der es in Kooperation mit dem Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH umsetzt.

Kontakt:
Edelgard Seitz
Verband Region Rhein-Neckar
Tel.: 0621 10708-54
edelgard.seitz@vrrn.de

Florian Tholey
MRN GmbH
Tel.: 0621 12987-43
florian.tholey@m-r-n.com

Die Sieger im Überblick

Kategorie 12- bis 14-Jährige

	Preisgeld	Preisträger	Redaktionspraktika (max. 4 Wochen)
1.Preis	400 Euro	Anja Hartlieb, Mannheim	
2.Preis	300 Euro	Viola Herschbach, Speyer	Die Rheinpfalz, (Speyer)
3.Preis	200 Euro	Sofie Kiefer, Mannheim	
Sonderpreis	100 Euro	Paul Deller, Winden	

Kategorie 15- bis 17-Jährige

	Preisgeld	Preisträger	Redaktionspraktika (max. 4 Wochen)
1.Preis	400 Euro	Sabina Ghafari, Ludwigshafen	Die Rheinpfalz
2.Preis	300 Euro	Tanja Heuberg, Mosbach-Lohrbach	Rhein-Neckar-Zeitung (Mosbach)
3.Preis	200 Euro	Büsra Altuz, Weinheim	Rhein-Neckar-Fernsehen
Sonderpreis	100 Euro	Benno Fleig, Mauer	
Sonderpreis	100 Euro	Daniel Jakob, Sinsheim	
Sonderpreis	100 Euro	Muhammed Turgay, Hagenbach	

Kategorie 18- bis 20-Jährige

	Preisgeld	Preisträger	Redaktionspraktika (max. 4 Wochen)
1.Preis	400 Euro	Vanessa Hermann, Biblis	Mannheimer Morgen
2.Preis	300 Euro	Gala von Nettelblatt, Ladenburg	Mannheimer Morgen
3.Preis	200 Euro	Hannah Czarnecki, Mannheim	Rhein-Neckar-Zeitung
Sonderpreis	100 Euro	Lea Oberländer, Mannheim	Rhein-Neckar-Fernsehen

Sonderpreis Schulklassen (Dotierung je 600 Euro)

Schule	Lehrerin
Wilhelmi-Gymnasium, Sinsheim, Klasse 9b	Jutta Stier
Kurfürst Friedrich Gymnasium, Heidelberg, Klasse 7a	Dr. Annegret Lösener
Karl-Drais-Schule, Grund- und Werkrealschule Hirschberg/ Heddesheim, Klasse 7 a (bis 18.02.2011 Martin-Stöhr-Schule Hirschberg, Grund und Hauptschule	Anja Hafezi

Der Jury gehörten an:

Dr. Ursula Dauth (Hornbach Baumarkt AG)
 Manfred Fritz (Rhein-Neckar-Zeitung)
 Michael Garthe (Die Rheinpfalz)
 Michael Schröder (Mannheimer Morgen)
 Sascha Spataru (Rhein-Neckar-Fernsehen)



Die Siegerbeiträge

„Heute spielt es keine Rolle mehr, woher man kommt!“

In der **Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen** belegt der Wettbewerbsbeitrag von **Anja Hartlieb** den ersten Platz (Preisgeld: 400 Euro). Die 14-jährige Mannheimerin beschreibt in einer bewegenden Geschichte die Flucht ihrer Großmutter von Sensburg nach Lüneburg und die Weiterreise nach Mannheim. Als sich Anjas Urgroßmutter mit ihren drei Töchtern am Abend des 26. Januar 1945 bei bitterkalten -27°C mit nur wenig Gepäck auf den Weg in Richtung Westen macht, weiß sie noch nicht, dass sie nie wieder in die alte Heimat Ostpreußen zurückkehren wird. Es folgt eine monatelange Flucht per Zug, zu Fuß und zu Schiff. In der Osternacht 1945 endet die Reise vorerst in Lüneburg, wo Anjas Oma bis zu ihrer Hochzeit im November 1953 bleibt und dann frischvermählt nach Mannheim ins Quadrat S3 zieht. Die Quadratestadt ist noch stark vom Zweiten Weltkrieg gezeichnet. Langsam findet sich die junge Frau in ihrer neuen Heimat zurecht. Sie erlebt im Frühjahr 1954 bei ihrer ersten Fasnacht die „Mannemer Schwellköpp“, macht beim Kauf von „Brotwärscht“ Bekanntschaft mit dem regionalen Idiom und lernt das Nationaltheater, damals noch im Kino Schauburg untergebracht, und die Region kennen und schätzen. Anfangs fühlt sie sich zwischen all den Alteingesessenen oftmals nur als Gast. 58 Jahre später lebt Anjas Großmutter im Stadtteil Vogelstang. Inzwischen ist sie selbst alteingesessen und stellt glücklich fest: „Heute spielt es keine Rolle mehr, woher man kommt!“.



Die Siegerbeiträge

„Wie die Blüten einer Rose“

„Wie die Blüten einer Rose“ lautet der Titel des Siegerbeitrags in der **Kategorie der 15- bis 17-Jährigen** von **Sabina Ghafari** aus Ludwigshafen (Preisgeld: 400 Euro). Die Schülerin der Berufsbildenden Schule Technik 1 erzählt darin die Geschichte ihres Vaters, der 1986 im Alter von 16 Jahren seine Familie und seine geliebte Heimat Afghanistan in Richtung Deutschland verlässt. „Komm nicht ehe du reich bist und einen eigenen Sohn hast“, gibt sein Vater ihm mit auf den Weg. In Ludwigshafen angekommen, wohnt Sabinas Vater zunächst bei seinem zwanzig Jahre älteren Cousin. Er schläft erstmals in einem Bett, isst erstmals an einem Tisch und duscht erstmals in einem Bad. Er lernt deutsch und arbeitet als Mechaniker in der Werkstatt seines Cousins. Afghanistan vermisst er nicht, alles ist zu schön in seiner neuen Heimat. Mit 19 Jahren zieht Rahimjan nach Grünstadt, macht einen LKW-Führerschein und beginnt als Betonfahrer bei einer großen Firma. Der Muslim heiratet eine Christian und gründet eine eigene Familie. Eines Morgens, sechzehn Jahre nach seiner Ankunft in Deutschland, erinnert sich Rahimjan beim Frühstück mit seiner Tochter an die Abschiedsworte seines Vaters. All die Jahre hatte er sich geschämt, seinen Vater enttäuscht zu haben. Kurzerhand entschließt er sich, seine Familie und seine alte Heimat Afghanistan zu besuchen. Sein schwerkranker Vater ist traurig, dass er alleine kommt. Auf die Frage warum, antwortet er: „Mein Sohn, man liebt seine Familie erst, wenn man jeden einzelnen kennt. Wie die Blüten einer Rose muss man jeden einzelnen gesehen haben, um ihre wahre Schönheit erkennen zu können“. Wenig später stirbt der Vater. Wenn Sabinas Vater heute an seine alte Heimat Afghanistan denkt, bereut er es oft, gegangen zu sein. Blickt er jedoch in die Augen seiner Töchter, weiß er, dass es die richtige Entscheidung war.



Die Siegerbeiträge

„Unsere Heimat macht uns zu dem, was wir sind“

Bei den **18- bis 20 Jährigen** stammt der Siegerbeitrag aus der Feder von **Vanessa Hermann** aus dem hessischen Biblis (Preisgeld: 400 Euro). In ihrer Heimat-Geschichte kreuzen sich die spannenden Herkunftslinien zweier Menschen. Die Erzählung beginnt im Jahr 1946 im ungarischen Kroisbach am Neusiedler See. Der 12-jährige Franz beobachtet seine Mutter beim Packen und fragt „Sind wir jetzt Deutsche?“. Franz' Vater, im Zweiten Weltkrieg gefallen, hatte deutsche Vorfahren und die politische Neuordnung Europas zwingt die Familie zur Flucht in die fremde Heimat. Haus und Hof bleiben zurück. Mit dem Karren geht es zum Bahnhof, von dort aus in einer qualvollen, dreitägigen Reise, zusammengepfercht in einem Viehwaggon weiter nach Nürnberg. Dort werden die Flüchtlinge aufgeteilt. Franz und seine Familie verschlägt es zunächst in den Odenwald, wo sie in einer ehemaligen Waschküche unterkommen. Es folgt ein Zeitsprung in das Jahr 1989. Luisa, 20 Jahre alt, bedient in der Pizzeria ihres Vaters die Gäste. „Deutschland, eine Goldgrube!“, mit diesen Worten hatte er seine Familie zwei Jahre zuvor von Neapel ins hessische Biblis gelockt. Das Geschäft floriert. Doch Luisa vermisste ihre alte Heimat, alles ist ihr fremd. Eines Tages spricht sie ein Gast an. Er möchte mit Luisa ausgehen, sie lehnt ab. Doch der junge Mann gibt nicht auf. Er heißt Markus, sein Vater Franz kam vor vielen Jahrzehnten aus dem heutigen Ungarn nach Deutschland. Luisa und Markus verlieben sich und gründen eine Familie. Heute ist Luisa 42 Jahre alt. Ihre Heimat ist nach wie vor Italien. Doch Biblis ist ihr Zuhause, wo sie mit ihrer Familie und Freunden glücklich ist. Ihr Schwiegervater Franz, heute 77 Jahre alt, stellt abschließend fest „Unsere Heimat macht uns zu dem, was wir sind“.